

Giselle Gründlich

Giselle Gründlich ist eine fiktive Figur, die meint, im Abgeordnetenbüro von Agnes Alpers als Reinigungsfachkraft zu arbeiten. Leider kommt sie ihrer eigentlichen Aufgabe nur gelegentlich nach, denn der politische Alltag holt sie immer wieder ein, zumal sie fest davon überzeugt ist, auch in politischer Hinsicht für Ordnung sorgen zu müssen und sich verpflichtet fühlt, an dieser Stelle ihre Meinung darüber kundzutun.

Guten Tag,

ischa Freimaaaakt!!!! So lautet derzeit der Schlachtruf in Bremen. Für alle, die es nicht wissen, Freimarkt ist in Bremen das, was woanders Kirmes oder Jahrmarkt ist, nur viel, viel größer und schöner. Sogar unsere Straßenbahnen sind mit Fähnchen geschmückt und unser Wahrzeichen, der Roland, trägt ein riesiges Herz um den Hals. Und da gehen Frau Kaminski, Frau Özul und ich hin, also auf den Freimarkt. Auch wir tragen natürlich rote, bei jedem Schritt wippende und blinkende Hütchen auf dem Kopf, damit wir uns nicht verlieren, wenn wir alle drei Hand in Hand über die Bürgerweide bummeln, dort findet das Spektakel zwei Wochen lang statt. Erst geht's vorbei an den Imbissbuden mit Softeis, Bratwurst und Zuckerwatte, dann in die Karussells, da kann so eine Fahrt bis zu sieben Euro kosten, meist ist Frau Özul danach schlecht, aber das macht nichts, denn nach einer Tüte mit Schmalzkuchen geht's ihr schon wieder besser. Und dann geht es ab ins Bayernzelt, da wird gesoffen und getanzt. Weil wir im Norden ja eigentlich sehr kultiviert sind, übernehmen die Bayern dabei die Regie mit ihrem Zelt. Da kommen der Bremer und auch die Bremerin mal so richtig aus sich raus. Nachdem der Innensenator das Bierfass angezapft hat, wird geschunkelt und gejodelt was das Zeug hält. Er schaffte das übrigens mit nur einem Schlag. Ja, er ist schon ein richtiger Kerl. In die Geisterbahn darf er umsonst rein, dort hat er einigen der Hells Angels einen Job verschafft, nachdem er ihnen verboten hat, in Bremen ihre Kutten zu tragen. Die Maß Bier kostet fast neun Euro auf dem Freimarkt. Das muss man sich erst mal leisten können. Sonderkonditionen für Hartz IV-BezieherInnen gibt es bislang nicht. Freimarkt – das ist etwas für die besser Verdienenden. Die anderen stehen bei den Autoscootern am Rande und gucken zu. Zum 978. Male machen wir das nun schon. Früher war das mal ein ganz normaler Markt und alle, die in Bremen und umzu wohnten, durften ihre Waren feilbieten, deswegen FREI-Markt. Autoscooter gab es damals noch nicht. Heute gibt es fast 50 Karussells und Frau Kaminski war in mindestens 40 davon. Sie spart das ganze Jahr dafür. Sie liebt es, laut kreischend irgendwelche aberwitzigen Rutschen herunter zu sausen oder juchzend und winkend in bunten Gondeln über allen anderen zu schweben. In anderen Ländern würde so etwas als Foltermethode geahndet werden. Wir bezahlen dafür. Die Schausteller müssen aber auch richtig blechen, zusammen zahlen sie an die 640.000 Euro, damit sie dabei sein dürfen, und das Glück haben nicht alle. Eigentlich hätte doch die CDU die Standgebühren übernehmen können, die haben doch gerade eine Parteispende in fast genau dieser Höhe bekommen. Und die Schausteller hätten dann Last-Minute- Angebote bei Vorlage des Hartz-IV Ausweises anbieten können. Machen die im Theater doch auch. Oder aber der Prunk liebende Bischoff Franz-Peter Tebartz-van Elst (mit dem Namen konnte er auch nur Bischoff werden) hätte seine 15.000 Euro teure Badewanne gespendet, wie viele Maß Bier da wohl reingehen? Was, um Himmels Willen, will der Kerl eigentlich mit so einer teuren Badewanne? Auf dem Bauernhof seiner Eltern gab's so was sicher nicht, Obwohl, wer weiß? Das Ding soll ja auch eher eine Vergnügungsoase á la Disney World sein, als ein richtiger Bauernhof. Aber mal ehrlich, so teuer sind ja nicht mal die Wannen fürs therapeutische Baden in den Reha-Zentren.

Mit freundlichen Grüßen Frau Giselle Gründlich

PS: Ich komme die nächsten Tage nicht zur Arbeit, Sie finden mich auf dem Freimarkt.